

Neu-Braunfesser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6.

Freitag, den 15. October 1858.

Nummer 46.

Die Neu-Braunfesser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorauszahlung. Anzeigen bis zu 10 Seiten, einmal inseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 5 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Seiten im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inserationen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Wie einem Seeräuber bange gemacht wurde.

Capitän Dr. Barnard pflegte in einer Brigg, Namens „Ellen Maria“ von Portland, zu segeln.

Er hieß dieselbe für seinen eigenen Verbrauch bauen lassen, sie war ein niedliches kräftiges Fahrzeug nach der Baltimore Mode, mit schwerem Border- und Top-Segel. Sie war nach seinem eigenen Gewusst angezogen und streng genommen, war sie eine der schönsten Schiffe unter Segel. Die Mannschaft bestand aus des Capitän ältestem Sohn — Dr. jun. — der 21 Jahre alt war und als Steuermann fungierte und 6 Untern, — alle fähige Leute, und für parte Arbeit geschaffen.

Zu Anfang des Frühjahrss segelte die Ellen Maria mit einer Ladung Latten und Pfähle nach Havanna; sie hatte auch noch andere Handelsfahrten, die ersten machten jedoch den Hauptteil der Ladung aus.

Da, sagte der Capitän, wie müssen uns schaft umsehen, denn ich erwarte, dem alten Sanders hier herum irgendwo zu begegnen.

Sorel dachte ich daran, erwiderte Ira.

Endlich Papiere für uns haben, schreibt der alte Mann hinzu, als er sich nach dem Steuerstand wandte.

Der alte Sanders, der indes um nichts älter war, als der alte Dr. Barnard, war Capitän der Brigg Seguin, und hatte Havanna um unglaubliche Zeit verlassen sollen, als die Ellen Maria von Portland abfuhr und deshalb hoffte Barnard ihn zu treffen.

Er wußte auch nicht gefaßt; denn eines Morgens sah, als er der Küste Carolina gegenüber war, wurde in südländlicher Richtung ein Segel entdeckt, und nach einer Stunde zeigte es sich als das der Seguin.

Als die beiden Briggs nahe genug zusammen waren, drehten sich beide in den Wind, und Capitän Barnard und sein Sohn ließen ein Boot herunter und gingen an Bord des Seguin.

Die Männer wurden geweckt; Barnard erzählte alle Neugkeiten aus der Heimat, und Sanders erzählte Alles, was er in Cuba geschen habe.

Aber, sagte legerer mit einem ernsten Blaue, da ist ein Ding, von dem ich Euch nichts gesagt habe. Ungefähr zwischen hier und Havana treibt ein Seeräuber; er ist ein Brasilianer und mit Spaniern und Negern befreundet. Er ist ein gefährlicher Kunde.

Ein Seeräuber! rief Ira mit Angst. — Wodit er einen Jeden, den er erwischte? — Er hat die Mannschaft einiger kleinen Schiffe gesplattet.

Aber habt Ihr den Vogel gesehen? fragte Capitän Barnard.

Nein, Gott sei Dank! ich habe nicht, war die Antwort. Aber als ich Euch zuerst sah, fing ich an zu zittern; Eure Brigg hat ein trophäisches Aussehen, als irgend ein Schiff auf dem Meere. Die angestrichenen Schießlöcher und Eure Masten geben Euch eine Art von militärischem Aussehen.

Die Ellen Maria ist eine Schönheit, sagte Barnard enthusiastisch. Ich tauschte sie nach meiner Frau und die ist auch eine Schönheit. Aber, sah er einstöckig hinzu, wie habt Ihr von diesem Seeräuber etwas in Erfahrung gebracht?

Wir hörten zuerst von ihm in Havana; er jagte eine französische Barke bis sogar unter die Kanonen des Moro; und dann begegnete ich gestern einer englischen Brigg, welche vier Männer aufgenommen hat, die von denselben Schülern gezwungen worden waren, von ihrem Schiff in's Wasser zu springen. Diese Männer waren von der Mannschaft eines spanischen Kaufschiffes.

Der Seeräuber nahm das Fahrzeug, und nachdem er 6 von der Mannschaft getötet hatte, ließ er diese vier über Bord springen.

Donner! rief Ira aus.

Ich sage Donner, sagte sein Vater. Es wird Donner geben, wenn wir mit den Kämpfern zusammenstossen.

Viel leicht, erwiderte Sanders, Eure Brigg ist ein schneller Segler, aber der Seeräuber ist ebenfalls auch schnell. — Indes, Ihr begreift ihm vielleicht nicht.

Aber wie sieht er aus?

Ein Top-Segel-Schoner, lang und schwer, mit neuen Segeln und höheren Masten als die Euren.

Wie sagen am Besten gar nichts von dieser Sache zu unseren Leuten, meinte Barnard, als er und sein Sohn nach ihrem Fahrzeuge zurückrührten.

Ira dachte auch so; und so hielten sie, so lange sie konnten, die Geschichte von dem Seeräuber geheim. Während des Tages blieb der Wind vom Westen, obgleich nicht stark, da die Brigg nicht mehr als sechs Knoten die Stunde zurücklegte. Gerade als die Sonne ins Meer sank, betrachtete einer der Matrosen ein Segel gegen Osten. Capitän Barnard nahm sein Fernrohr, und es dauerte nicht lange, bis er im Stande war, zu sehen, daß das fremde Fahrzeug ein Top-Segel-Schoner mit neuen Segeln und sehr hohen Masten sei.

Es ist der Seeräuber, so sicher wie etwas, flüsterte er seinem Sohne zu.

Deutl. Wer? fragte Ira mit Zittern. In dem Boot gewiss.

Aber es ist bald Nacht, und wir können vielleicht vor ihm fortlaufen.

Vor was fortlaufen? fragte Dr. Tipp, der diese lebhafte Bemerkung gehört hatte.

Vor dem Schoner, erwiderte der Capitän, sein Aussehen gefällt mir gar nicht.

Tipp war sehr wütig, und es gelang ihm endlich, die ganze Geschichte herauszuholen.

Die Männer ihrer Mannschaft und jeder nur erdenkliche Artikel von Kleidung, der aufzutreiben war, wurde hergeholt. Hüte und Kappen wurden aus Streichen hergeholt zusammen-

gesetzt, einige Bündel wurden mit Jaden, andere mit Stoffen gefüllt und der Rest mit weißer Leinwand behängt. Einige wurden gegen die Lee-Vollweile, andere gegen das lange Boot und wieder andere mitten in den Gang gestellt und mit Streichen festgebunden. Und in der That, diese unshuldigen Bündel machten, — bis jetzt wegen dem großen Hauptsegel von der Brigg her unsichtbar, — eine ganz statliche Schirrhut, und obwohl der Capitän wußte, daß sie das velle Gelegenheit nicht entzogen würden, so meinte er doch, sie ihre Pflicht in der frühen Morgenzeit erfüllten, hatte er auf der Lee-Seite der Brigg nach Nordwesten zu gestanden, lebt aber er herumgelegt und kam gerade auf die Brigg los.

Die Männer wurden ängstlich, da aber die Nacht einbrach und der Schoner ihren Blicken entwand, so hofften sie fortlaufen zu können. Einige schlügen vor, das Steuerrad der umzulegen und nach der Küste zu laufen; aber der Capitän sagte nein und meinte, die Seeräuber könnten eben so gut nach der Küste laufen, als wo anders hin.

Bei Sonnenaufgang, meinte Tipp, wenn wir Männer genug hätten, will und ich könnten unsere Trommel und Peife nehmen und dem Feind bange machen.

Ja — und wenn wir Männer genug hätten, dann könnten wir mit ihm fechten, erwiderte der Capitän. Dies schien sehr richtig, und so vereinigten sich denn Alle in dem Wunsche, wenn sie doch nur genug Mannschaft hätten. Eine strenge Wache wurde ausgeholt und um Mitternacht entdeckte Will Sauer den Schoner außer Lee-Seite. Er war in dem Hauptmast und konnte gerade einen dunklen Punkt auf dem sternleuchteten Wasser erblicken. Capitän Barnard ging mit seinem Nachtmarscherober herauf und löste die Männer des Schoners ganz deutlich erkennen.

Nein, Gott sei Dank! ich habe nicht, war die Antwort. Aber als ich Euch zuerst sah, fing ich an zu zittern; Eure Brigg hat ein trophäisches Aussehen, als irgend ein Schiff auf dem Meere. Die angestrichenen Schießlöcher und Eure Masten geben Euch eine Art von militärischem Aussehen.

Er überholte uns, sagte er, als er aufs Deck herunterkam; und sie zeigte er zögernd hinzu, wir segeln so schnell als wir können. Segel haben wir keine mehr zu segeln.

Die Mannschaft war vor Schred gelöscht. Da gab es keine Hinterhür, um Vinauzuschlüpfen und kein Wärder, sich zu verstecken. Sie mochten ihr Bestes thun und doch konnten sie Segel nicht schneller fortbewegen.

Um zwei Uhr konnten die Mannschaften ganz klar am Horizont gesehen werden; und eine Stunde später die Obertheile der Vorder-

und Haupssegel.

Halb vier Uhr — und in weniger als einer Stunde wird es Tag sein — hörte der Capitän in Verwirrung. Der Seeräuber überholte uns schnell. Seht — Ihr könnet bei-

te. Die Männer sahen hin und es war wirklich so, wie der Capitän gesagt. Alle Segel des Schoners waren sichtbar und er trug eine ganze Wolle derselben. Der Capitän nahm nochmals sein Glas und stieg auf den Mast; gerade als er die Räten erreicht hatte, wurde eine Laterne auf das Deck des Schoners gebracht und nach Vorne getragen; als das Licht auf die umgebenden Gegenstände fiel, konnte der Capitän sehen, daß das Deck der Männer wimmelt, und daß die Männer vorne waren, nach seiner Brigg zu schen. Er sah den Schimmer der Meister und Pfeilenläufe und ebenso die schweren Formen von 2 oder 3 Kanonen.

Es ist alles verloren, sagte er, als er herunterkam; das Feindes Deck ist voll Männer und alle sind bis an die Zähne bewaffnet.

Wie kommt Ihr das sehn? fragte Ira. Eine Laterne wurde über das Deck getragen, während ich oben war und ich sah es deutlich. O — wenn wir Männer genug hätten.

Spield zum Rückzug, sagte der Capitän, und dann wollen wir die tapfern Soldaten

Macht sie! sagte Tipp, Macht sie! ich wünschte bei Gott ich könnte. Doch — macht sie aus Kettensäcken.

Der Capitän gab den Sprechern an, aber sagte nichts; er dachte über die Sache nach.

Macht Eure Männer, fuhr Tipp fort,

und dann läßt mich uns Bill die Trommel

und Peife spielen.

Die Ellen Maria erreichte Havanna in Sicherheit und Capitän Barnard wurde seit, während er erzählte, wie er dem Seeräuber bange gemacht und abgebündelt hatte.

Gruss Moritz Arndt.

Leichter und lichter werden die Zeiten der Männer, welche in kriegerischen Lebensalter stehen, Theil nahmen an jener großen historischen Periode, die so kurzweg mit dem Namen der Befreiungskriege bezeichnet wird, in der es sich zum letzten Mal bewährte, was Deutschland vermochte, wenn es mit ganzer Kraft und Einmuthigkeit austritt, wenn es, als Sonderinteressen abschüttet, sein volles Gewicht als ein einziges großes Gang in die politische Weltwelt wirft. Einer nach dem andern muß den Schanplatz verlassen, ihre Zeit ist um, die alten Barbaren haben sich überlebt, pflegt das jüngere Geschlecht geringfügig von ihnen zu sagen, und doch hat dies jüngere Geschlecht so wenig Grund, auf das ältere vornehm herabzusehen, denn dieselben Probleme, von denen auch die Väter zurückblieben, sind auch von den Söhnen und Enkeln nicht gelöst worden. Was politische Einheit und Freiheit anlangt, so ist ja die deutsche Nation seit dem ereignisreichen Jahre 1815 nicht um einen Fingerbreit voran geschritten; Rückwärts nachzuweisen möchte längst gar nicht schwer fallen. Jene Alten haben richtig gefaßt und sind nur der äußersten Gewalt eines allmächtigen Feindes gewichen, dessen sie gleichwohl schwer zu werden verstanden, während die Jünger kaum das Schwert aus der Scheide zu ziehen wagten, das Schlachtfeld räumten, noch lange ehe es tatsächlich vorwar, eine der schönen Gelegenheiten, die höchsten Gütern der Menschheit zu erringen, in unbegreiflichem Gleichmut unbekümmert vorübergehen ließen. Statt geringschätzig gegen die Lee-Vollweile, andere gegen das lange Boot und wieder andere mitten in den Gang gestellt und mit Streichen festgebunden. Und in der That, diese unshuldigen Bündel machten, — bis jetzt wegen dem großen Hauptsegel von der Brigg her unsichtbar, — eine ganz statliche Schirrhut, und obwohl der Capitän wußte, daß sie das velle Gelegenheit nicht entzogen würden, so meinte er doch, sie ihre Pflicht in der frühen Morgenzeit erfüllten. Der Wind war während der Nacht ein wenig nach Süden herumgewandert, so daß die Brigg jetzt mit ihrem Verfolger in gleicher Linie war.

Fertig dort rief der Capitän als der östliche Horizont sich rotzte.

Ja, ja, antwortete Ira, der das Steuer hatte.

Steuer lewärts! fuhr der Capitän fort,

und in wenigen Minuten war die Brigg auf

dem anderen Seite von dem Seeräuber nicht

eine halbe Meile entfernt, indem das große

Segel noch immer die grotesk ausgestalteten

Bündel schaukelten.

Die Verrichtungen waren eben alle ge-

macht, als die ersten Morgenstrahlen sicht-

bar wurden. Der Schoner konnte jetzt ganz

deutlich gesehen werden, und war nicht mehr

wie eine Meile entfernt. Auf seinem Vor-

decke standen die Formen vieler Männer

geschenkt, und wie sie eifrig nach ih-

rer Beute lebten. Der Wind war während

der Nacht ein wenig nach Süden herumge-

wandert, so daß die Brigg jetzt mit ihrem Ver-

folger in gleicher Linie war.

Fertig dort rief der Capitän als der östliche

Horizont sich rotzte.

Ja, ja, antwortete Ira, der das Steuer hatte.

Steuer lewärts! fuhr der Capitän fort,

und in wenigen Minuten war die Brigg auf

dem anderen Seite von dem Seeräuber nicht

eine halbe Meile entfernt, indem das große

Segel noch immer die grotesk ausgestalteten

Bündel schaukelten.

Die Verrichtungen waren eben alle ge-

macht, als die ersten Morgenstrahlen sicht-

bar wurden. Der Schoner konnte jetzt ganz

deutlich gesehen werden, und war nicht mehr

wie eine Meile entfernt. Auf seinem Vor-

decke standen die Formen vieler Männer

geschenkt, und wie sie eifrig nach ih-

rer Beute lebten. Der Wind war während

der Nacht ein wenig nach Süden herumge-

wandert, so daß die Brigg jetzt mit ihrem Ver-

folger in gleicher Linie war.

Fertig dort rief der Capitän als der östliche

Horizont sich rotzte.

Ja, ja, antwortete Ira, der das Steuer hatte.

Steuer lewärts! fuhr der Capitän fort,

und in wenigen Minuten war die Brigg auf

dem anderen Seite von dem Seeräuber nicht

eine halbe Meile entfernt, indem das große

Segel noch immer die grotesk ausgestalteten

Bündel schaukelten.

Die Verrichtungen waren eben alle ge-

macht, als die ersten Morgenstrahlen sicht-

bar wurden. Der Schoner konnte jetzt ganz

deutlich gesehen werden, und war nicht mehr

wie eine Meile entfernt. Auf seinem Vor-

decke standen die Formen vieler Männer

geschenkt, und wie sie eifrig nach ih-

rer Beute lebten. Der Wind war während

der Nacht ein wenig nach Süden herumge-

wandert

Auszug aus den Vorlesungen über Texas

von Hrn. J. De Cordova.

(Fortsetzung.)

Texas ist vorzüglich ein vorzüchtes Weizeland und es wäre ungerecht, wenn ich in dieser Ansicht irgend einen Theil unseres Staates einen Vorzug über die anderen Theile wegen Tauglichkeit für Viehzucht zuweisen wolle. Wir können jedoch erwähnen, daß die Gegenden, die der Colorado mit seinen Nebenflüssen bewohnt, sich ganz vorzüglich zu diesem Geschäft eignen. Es ist eine Thatlache, daß in diesen Gegenden Andacht größer und stetiger wird und daß es wenigenfalls ein Jahr früher zur Reise kommt als in den südlichen Countys; nämlich dreijährige Ochsen sind hier so schwer, wie im unteren Lande vierjährige.

Die Kosten der Auslagen bei der Mindviehzucht für die nötige Bevölkerung und das Hüten seien sehr von dem Orte abhängig. Es ist selbstverständlich, daß die Oberherrschaft für einen Viehstock, den man durch Achtfamilien mehr zusammenhält und ihn gewohnt, auf einem beschrankteren Raum zu wenden, weit weniger Mühe macht, als wenn man ihn auf einem weiten Raum sich zerstreuen läßt. In letzteren Fällen ist die Mühe des Eintriebens außerordentlich groß und der Verlust an Vieh bedeutend.

In vielen Staaten wird Andacht nur gegeben und gemacht, um die Farmprodukte zu verwerthen, da der Markt für Getreide und Heu zu weit entfernt ist.

Aus den Berichten der Patenten erfahren wir, daß es in Wisconsin \$8 kostet, um einen Stier bis ins 3. Jahr aufzuziehen; in Tennessee \$7 bis \$8 und in Connecticut betragen diese Kosten sogar \$90. Dieser Kostenanschlag betrifft indes nur das verputzte Getreide und Wurstfutter und nicht die Arbeit und die Interessen des Capitols, die darauf verwendet wurden. Das letzte ist indeed ein sehr bedeutender Posten, wenn man den ungeheuren Unterschied beim Einfuhr des Andachtens in Connecticut und in Texas betrachtet.

In Texas, wo die Farmer selbst ihr Vieh beaufsichtigen, ist es eine festgestellte Thatlache, so wunderbar es auch klingen mag, daß man mit weniger Kosten eine Kuh aufziehen kann, als ein Huhn in irgend einem andern Staate, wenn man die Arbeit nicht mit in Rechnung bringt. Wo man aber Viehzucht mit feindlicher Hütte treibt, so hängt viel von der Localität ab. Wir wollen indes die Kosten für einen vier Jahr alten Stier berechnen, worausgeht, daß der Eigentümmer sich selbst gar nicht damit beschäftigen will und auch das Capitale dazu mit 10 Prozent Zinsen pr. Jahr bringt.

Unterstellt zu 10 Proc. für die Zucht: 1.00
Kosten des Mutterhauses 1.00
Kosten des Unterhalts u. Veräußerungs 1.00
Interessen für den Fonds Brennen be-
zahlen Dollar 0.40
Auslage für Salz 0.10

Gesamtkosten \$3.10.

Man erreicht hieraus, wenn man auch die Arbeit und die Interessen im höchsten Anschlag rechnet, daß die Kosten, um in Texas einen vier Jahr alten Stier zu ziehen, nicht \$3.10 übersteigen, während die Menge im Durchschnitt dafür \$15 bezahlt. Dabei muß man nicht vergessen, daß dieses Andacht ist, welches auf der Welt gemästet ist, dessen Fleisch was Nahrhaftigkeit und Wohlgeschmack betrifft, bei welchen dem in Städten gemästeten Vieh des Nordens vorzuziehen ist, von dem mit Brannweinschlempe gefüllter Vieh nicht zu reden.

Schafzucht. Die Schafzucht ist eins der gewinnreichsten Geschäfte, mit dem sich ein vorsichtiger Farmer in Texas beschäftigen kann. Aber auch nur ein vorsichtiger und fleißiger Mann sollte diesen Erwerbs zweig betreiben, da er große Achtsamkeit erfordert, um einträglich zu sein, aber diese Achtsamkeit kann von Mitgliedern der Familie ausgeübt werden, die nicht zu harter Arbeit fähig sind.

Die geeignete Art Schafe für unser Clima sind die Merinoschafe, die durch eine geeignete Kreuzung so verbessert werden können, daß sie die beste Sorte von Wolle bringen. Die besten Schafe in Texas sind meistens die, die aber durch eine angemessene Kreuzung sehr verbessert werden können. Die ungewöhnliche Wolle, die von diesen Thieren gewonnen wird, bringt jetzt ungefähr 25 Cent für das Pfund.

Die gebirgigen Gegenden unseres Staates haben sich als ganz vorzüglich für die Schafzucht erwiesen.

Diesjenigen, die auf unseren reichen Mequit-Praktiken Schafzucht betreiben wollen, müssen sich indes vor einem Dinge hüten, nämlich vor der Überzüchtung. In der Nachbarschaft von Seguin hatten wir ungefähr 300 Schafe, die sehr gesund und fest aussahen. Diese fingen an so rasch zu sterben, und zwar die am Stande waren zuerst, was uns jeden Tag 2 bis 3 schaften. Vorsichtige Hütte war ohne Nutzen, aber dank dem Col. L. Owen von Terano, wir fanden ein Mittel und nach der ersten Woche verloren wir kein einziges Stück mehr. Dies Mittel war, die Schafe bis 10 Uhr Vormittags in der Pennie zu halten und sie Nachmittags um 5 Uhr wieder einzutreiben, denn die einzige Ursache ihrer Sterblichkeit war Überzüchtung. Da die Weide zu reich

war, so hatte doch eine tödliche Art von Unverträglichkeit zur Folge.

Einer unserer Freunde, der sich mit Viehzucht beschäftigt, hat uns folgende Ergebnisse seiner in den ersten Jahren gemachten Erfahrungen mitgeteilt. Er kaufte Pärchen, brach und setzte sie ein; er schaffte sich Ochsen, Maulthiere und Farmgerätschaften an, begabte sich für eine Herde von 1000 Hektarblattwiesen mit den nötigen Widdern und Blauhirschen, schaffte 2000 Stück Andacht an, bezahlte den Schäfer und den Gehälften auf der Farm, sowie die Interessen des gebrauchten Capitals. Die ganze verwendete Summe betrug \$7.800, von welcher er schon im ersten Jahr einen Gewinn von \$1.418 zog, ohne daß, was er je seinem Unterhalt bedurfte und ohne den Wert seines ursprünglichen Anlaufs zu vermindern.

Was ist ein Land, das keine Procente abweist, als dieses? — Freilich kann nicht der Einwohner so große Auslagen machen, wie der erwähnte. Aber wenn man Andacht und Schafzucht auch in einem bestehenderen Maßstabe betreibt, so ist dies doch ein sehr einträgliches Geschäft, namentlich wenn man sich begnügt, die überschüssigen männlichen Thiere zu verkaufen und mit den weiblichen die Herde zu vermehren, so ist doch wenigstens hoffbar, daß ihm sein angelegtes Capital ein gutes Einkommen bringt. Ich will hier eine Berechnung aufstellen, bei welcher die Berliner hoch anstehen.

Um zu zeigen, daß jeder kleine Farmer sich befähigen sollte, eine Herde Schafe zu ziehen, führen wir hier die Erfahrungen des Hrn. Thomas McFee an: Ein Freund schenkte den Kindern des Hrn. McFee im Jahre 1847 einen jungen Widder und ein Schafscham. Im Frühling 1856 bestand die Herde aus 3 Schafen, 10 Schafe waren bis zu dieser Zeit geschlachtet worden und mehrere Kälber waren aus Mangel an Aufzucht durch die Schwine und Hunde zerissen worden. Nur ein Schaf und zwar das erste alte Mutterschaf war eines natürlichen Todes gestorben. Es ist kein Zweifel, daß die Wolle allein für alle auf diese Schafe verwandte Mühe bezahlte.

Über die Schafzucht gibt ferner ein Brief des Hrn. W. Kentall, eines der Herausgeber des N. O. Picarone, an die Compilatoren des „Texas Almanac“ für das Jahr 1857 folgende interessante Auskunft:

„Ich will Ihnen nun eine kurze Anleitung für solche Ihrer Leser geben, welche beabsichtigten, Schafzucht zu treiben. Zuerst rathet ich diesen an, eine hohe, gesunde und trockne Lage auszuwählen, wo das Gras kurz und so fein wie möglich ist, das Wasser klar und zugänglich und die ganze Gegend von Marschländern und *hog wallow* Prärien frei ist. Vor Aleten sollten sie für ein Objekt sorgen, wo ihre Herden während der Kälte und der eisigen Nordwinde im Winter geschützt sind. Mit geringen Kosten kann dies hergestellt werden. Ebenfalls wird es ratsam sein, einige Tonnen Heu zu mähen, welches wohl getrocknet und gesalzen ist und an einem Platze aufgesetzt wird, wo man es leicht während stürmischem Wetter oder bei Blätter- oder Schneewetter verfüllen kann. In manchem Winter trifft zwar kein solches Wetter ein, aber es istslug, wenn man darauf vorbereitet ist. Das Objekt für die Schafe sollte an der Seite eines Hügels erbaut sein und zwar an einem trocknen und wo möglich sandiger Platze, wo zugleich ein natürlicher Schutz gegen den Nordwind ist; es sollte ferner in der Nähe eines Thales sein, in welchem sich ein Garten oder cultiviertes Land befindet, dessen Fruchtbarkeit bedeutend durch das Waschen der Schafe vermehrt wird. Hütten sollten in der Nähe errichtet sein, deren Stelle man oft wechseln kann. So wechselt meine Schafshütten alle 10 bis 14 Tage, was sowohl für die Gesundheit der Schafe, wie für die Bruchbarkeit des Landes von wesentlichem Nutzen ist.“ (Forts. folgt.)

Unsere Juris.

In mehreren unserer amerikanischen Nachbarzettungen war seither die Rede über die Mangelsaftigkeit unserer Geschworenen-Gesetze, namentlich wurde geladet, daß bei denselben Einflüsse und nicht bloß Stimmenmehrheit zu einem Urteil erforderlich ist und daß somit ein einzelner Geschworener, wenn er hartnäckig auf seiner Meinung besteht, ihn entheide in dem vorliegenden Falle nicht entscheidet. Das ist der Fall, der Schafzucht ist ein sehr leichtes Geschäft, mit dem sich ein vorsichtiger Farmer in Texas beschäftigen kann. Aber auch nur ein vorsichtiger und fleißiger Mann sollte diesen Erwerbs zweig betreiben, da er große Achtsamkeit erfordert, um einträglich zu sein, aber diese Achtsamkeit kann von Mitgliedern der Familie ausgeübt werden, die nicht zu harter Arbeit fähig sind.

Die geeignete Art Schafe für unser Clima sind die Merinoschafe, die durch eine geeignete Kreuzung so verbessert werden können, daß sie die beste Sorte von Wolle bringen. Die besten Schafe in Texas sind meistens die, die aber durch eine angemessene Kreuzung sehr verbessert werden können. Die ungewöhnliche Wolle, die von diesen Thieren gewonnen wird, bringt jetzt ungefähr 25 Cent für das Pfund.

Die gebirgigen Gegenden unseres Staates haben sich als ganz vorzüglich für die Schafzucht erwiesen.

Diesjenigen, die auf unseren reichen Mequit-Praktiken Schafzucht betreiben wollen, müssen sich indes vor einem Dinge hüten, nämlich vor der Überzüchtung. In der Nachbarschaft von Seguin hatten wir ungefähr 300 Schafe, die sehr gesund und fest aussahen. Diese fingen an so rasch zu sterben, und zwar die am Stande waren zuerst, was uns jeden Tag 2 bis 3 schaften. Vorsichtige Hütte war ohne Nutzen, aber dank dem Col. L. Owen von Terano, wir fanden ein Mittel und nach der ersten Woche verloren wir kein einziges Stück mehr. Dies Mittel war, die Schafe bis 10 Uhr Vormittags in der Pennie zu halten und sie Nachmittags um 5 Uhr wieder einzutreiben, denn die einzige Ursache ihrer Sterblichkeit war Überzüchtung. Da die Weide zu reich

war, so hatte doch eine tödliche Art von Unverträglichkeit zur Folge.

Einer unserer Freunde, der sich mit Viehzucht beschäftigt, hat uns folgende Ergebnisse seiner in den ersten Jahren gemachten Erfahrungen mitgeteilt. Er kaufte Pärchen, brach und setzte sie ein; er schaffte sich Ochsen, Maulthiere und Farmgerätschaften an, begabte sich für eine Herde von 1000 Hektarblattwiesen mit den nötigen Widdern und Blauhirschen, schaffte 2000 Stück Andacht an, bezahlte den Schäfer und den Gehälften auf der Farm, sowie die Interessen des gebrauchten Capitals.

Alles ist, daß sie noch mal so viel Wollherabdrücke, indem er auf seine Vermummung, auf keinen Zeugenbeweis und kein Gesetz sich einfach und die Jury zu einer

hang jury gemacht haben würde, wenn nicht

zuließ die übrigen Geschworenen nachgege-
ben hätten.

Zu dem Geschworen-Gericht ist das

Urteil vor dem

Verfahren.

Das Urteil ist, daß der Schäfer und

die Gehälften

schuldig sind.

Der Schäfer und die Gehälften

sind schuldig.

Der Schäfer und die Gehälften

richten ist indeß nicht mehr zu im Zunehmen, aber nicht genug.

Mobile. 2. October. Fünf Todesfälle durch gelbes Fieber fanden heute hier statt.

Boston. 28. Sept. Die Untersuchung

wider Capt. Townsend von dem Schiffs-

gesellschaft "Globe" vor dem Ver. Staaten Commiss-

är, ist beendet. Townsend ist für erscheinen

vor den Ver. St. Court im October unter

5000 Bürgschaft gestellt.

Grauer River. Das Goldgraben ist

sehr durch den hohen Wasserstand des

Flusses schwierig.

Der Markt in Victoria war sehr flau. Gi-

ngathum fiel im Werth und viele Emigran-

ten lehrten sich zurück.

Außerordentlich reiche Fundgruben sollen

in Soda Creek im Shasta County sein.

Infolge der Indianer-Kriegen herrscht am

Gräberfluss unter den Minern großer Aufre-

gung. Man erwartet von den Indianern

eine allgemeine Auflösung.

Mexiko. 30. Aug. Am 1. des näch-

sten Monates wird die Stadt Mexico von

aller Communication mit beiden Küsten ab-

geschnitten sein. Nur durch den monatlichen

englischen Courier werden wir von Zeit zu

Zeit einige Nachrichten erhalten.

Die hiesige Regierung glaubt, daß ein

Krieg mit den Ver. Staaten jetzt unum-

gänglich folgen müsse; es sei aber jetzt una-

tores cosa (ein anderes Ding), bei dem letzten

Kriege habe man die Trias de los yankees

noch nicht gekannt, jetzt wären andere und

bessere Leute bei ihnen am Rücker.

Die ganze Stadt hat jetzt ein trauriges

Ansehen, die Straßen sind leer, unsere Ge-

jungniss sind mit braven Bürgern gefüllt;

und die Quartiere mit armen Tagelöhner,

die gewinnen werden, sich für einen Bür-

gerkrieg bereit zu halten. Ein gewaltiger

"Preßgang" bemüht sich fortwährend freiwilli-

ge einzutragen, unsere Straßen sind voll

Leute, unter Handel liegt darunter. Ar-

muth und Besetzung kommt uns aus jedem

Winkel entgegen. Dies ist ungeseh' ein

allgemeines Bild unseres Zustandes, außer

dass unser Gouvernement noch Gesetz zum

Schutz der Kirche und zur Verbesserung un-

serer Zustände macht.

Nicaragua und Costa Rica. Die

Kaffeeferne wird eine gewöhnliche sein, ob-

wohl nicht so reich, als man Anfangs ver-

mutete. Wegen des trocknen Wetters be-

schränkte man, daß die Ernte schlechter als

im vorigen Jahre ausfallen würde.

Eine Bande von 40 Dieben organisierte

sich in Costa Rica und verübte mehrere Räu-

berien. Sie griffen die Wohnung

des Präsidenten an, wurden indes gefangen

und ausgepeitscht, bis sie ihre Gefangen-

heit aufzugeben wünschten.

Das Präsidenten Decret ist für Auslösung der Cortes ist

vor Kurzem unterzeichnet worden.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß

in Malaga eine republikanische Verschwörung

im Gange sei.

Türkei. Die Absicht der neulichen

Verschwörung in Konstantinopel war, den

Bruder des ehemaligen Sultans, Abdurrahim, auf

den Thron zu erheben.

Verchiedenes.

Der Vorsenztung von Berlin zufolge

ist es wahrscheinlich, daß Rusland die atlantische Telegraphen-Compagnie beauftragt

zu errichten, das sei den Leuten an-

gesagt.

Das türkische Gouvernement will in Pa-

ris ein Journal herausgeben, das die Inter-

essen der Türkei repräsentiert.

Ein Königlicher Besuch in Ca-

nada. — Es scheint bestimmt zu sein, daß

mehrere Mitglieder der englischen Königs-

familie im nächsten Sommer Canada be-

suchen werden. Vielleicht die Königin selbst.

Das Philadelphianische Journal sagt: Ein sonderbares Beispiel, mit welcher

Hartnäckigkeit sich der Irthüleren fortsetzen,

ist die Geschichte von dem berühmten Weibe

Magdalena. Maria von Magdalena, deren

wunderbare Heilung im Marcus erwähnt

wird und von welcher man durchaus nicht an-

nehmen kann, daß sie ein sitzenloses Frau-

enjäger war, wird fortwährend mit dem

Frauenzimmer verwchselt, von welcher Lu-

cas sagt, daß sie eine Sünderin war, von

welcher indes sein Name angegeben wird.

Auf Grund dieses Irthums wurde eine ima-

ginäre heilige Magdalena dem Galender des

Heiligen beigelegt und im Anfang des drei-

zehnten Jahrhunderts wurden mehrere reli-

igiöse Orden gestiftet, deren Mitglieder vorher

ein ausschweifendes Leben musten geführt ha-

ben, und die Magdalena zur Schutzpatro-

nin hatten.

Israeliten in Würden. — Ein

Correspondent der "N. Y. Times" macht,

indem er allerlei Szenen über den

Zweck der Irte des Hrn. Soule nach Wa-

sington ansetzt, dabei die — wenigstens uns

neue — Verärgerung, daß derselbe ein Israe-

lit ist, wie sein ehemaliger College, der Bish-

operator Benjamin von Louisiana. Es

hätten dennoch in den letzten Jahren nicht

weniger als drei Israeliten im höchsten Rath

der Nation gesessen: Soule, Benjamin und

Julie von Florida, und zwei als bevollmächtigte Gesandte der Ver. Staaten im Aus-

land fungirt: Soule und Belmont.

England. London. Der Times-

Correspondent, hat die Veröffentlichung erhalten,

dass die französische Regierung beschlossen

habe, den Freihandel in Alger einzuführen

und daß alle Häfen an jener Küste für frei-

erhalten werden sollten.

Die Times veröffentlicht den durch Du-

sself entworfenen Vertrag zwischen England

und Nicaragua. Man sagt, daß beide Re-

gierungen diesen Vertrag annehmen werden.

Dieselb. geht nächstens nach Nicaragua, um

den Vertrag ratifizieren zu lassen.

England garantiert die Neutralität des

Isthmus und verspricht sich eine Macht zu

hören, um den Isthmus zu schützen, wenn

Nicaragua nichtfähig sein sollte, sich selbst

zu thun. Der Vertrag ist ausschließlich nur

ein Handelsvertrag.

Frankreich. Die Pariser Presse

spricht für die Notwendigkeit, welche für

Frankreich besteht, einen Telegraphen nach

den Ver. Staaten zu legen, wenn es seinen

gesetzlichen Postleib's Damit von San Antonio sein soll.

Mobile. 2. October. Fünf Todesfälle durch gelbes Fieber fanden heute statt.

Boston. 28. Sept. Die Untersuchung wider Capt. Townsend von dem Schiffs-

gesellschaft "Globe" vor dem Ver. Staaten Commiss-

är, ist beendet. Townsend ist für erscheinen

vor den Ver. St. Court im October unter

5000 Bürgschaft gestellt.

Grauer River. Das Goldgraben ist

sehr durch den hohen Wasserstand des

Flusses schwierig.

Der Markt in Victoria war sehr flau. Gi-

ngathum fiel im Werth und viele Emigran-

ten lehrten sich zurück.

Außerordentlich reiche Fundgruben sollen

in Soda Creek im Shasta County sein.

Infolge der Indianer-Kriegen herrscht am

Gräberfluss unter den Minern großer Aufre-

gung. Man erwartet von den Indianern

eine allgemeine Auflösung.

A. A. 3.

Dieser nicht

renommierte Mo-

dent, Louis ragt

unter den Mo-

denten, die ihm

unterliegen.

Sept. vermum

te schwere Spä-

te, die ihn

unter den Mo-

denten, die ihm

unterliegen.

Sept. 1. Im

Monat August

ist der Mo-

dent, Louis

unter den Mo-

denten, die ihm

unterliegen.

Sept. 2. Im

Monat September

ist der Mo-

